

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort von Maria Kron</b> .....	11
<b>1 Einleitung</b> .....	13
<b>2 Bildung und Behinderung</b> .....	17
2.1 Bildung als individuelle und als gesellschaftliche Ressource – Bildung als Menschenrecht.....	17
2.2 Begriffliche Klärungen.....	18
2.2.1 Bildung, Bildungstheorie/Bildungskonzept, Bildungsvorstellungen sowie das Verhältnis von Bildung und Erziehung.....	18
2.2.2 Behinderung und Lernschwierigkeiten.....	20
2.2.3 Gemeinsame Erziehung – Integration – Inklusion.....	23
<b>3 Das Forschungsvorhaben</b> .....	25
3.1 Erkenntnisleitendes Interesse und Präzisierung der Fragestellung.....	25
3.2 Methodischer Zugang.....	26
3.2.1 Vorüberlegungen.....	26
3.2.2 Auswahl des Untersuchungsmaterials.....	27
3.2.3 Die Dokumentenanalyse.....	28
3.3 Analysekriterien.....	29
<b>4 Bildung als zentraler Begriff der Pädagogik – eine Annäherung</b> .....	31
4.1 Skizze einer Begriffsgeschichte – Bedeutungswandel, Grenzen, Potenziale.....	31
4.1.1 Neuzeitliche Ursprünge.....	31
4.1.2 Kritische Auseinandersetzungen – der Bildungsbegriff als umstrittener Terminus.....	34
4.1.3 Exkurs: Das Verständnis von Allgemeinbildung bei Wolfgang Klafki.....	39
4.1.4 Aktuelle konstruktivistische Zugänge und ihre Vorläufer.....	41
4.2 Dimensionen von Bildungsvorstellungen.....	46
4.2.1 Bildung als Prozess und Bildung als Ergebnis.....	46
4.2.2 Bildung als (Umgang mit) Wissen und Information.....	48
4.2.3 Bildung als Subjektentwicklung.....	50
4.2.4 Bildung als Dialektik von Individualität und Gemeinschaftlichkeit.....	51
4.2.5 Die organisatorische Seite der Bildung.....	52

<b>5</b>	<b>Aufbruch in eine „gute Tradition“ – Heil- und sonderpädagogische Bildungsvorstellungen in der jungen Bundesrepublik am Beispiel der Hilfsschule.....</b>	<b>54</b>
5.1	Kurze Charakteristik der Nachkriegsjahre mit Blick auf das Bildungswesen – Hintergrund und wichtige Akteure.....	54
5.2	Das (sonder-)pädagogische Selbstverständnis am Beispiel der Hilfsschule .....	55
5.2.1	Ein Blick zurück: die Positionierung der Hilfsschule im Nationalsozialismus .....	56
5.2.2	Fehlende Aufarbeitung nach 1945.....	58
5.2.3	Feinjustierung der traditionellen sonderpädagogischen Positionen in der Bundesrepublik: Interpretationen des Grundgesetzes durch den Verband Deutscher Hilfsschulen.....	59
5.3	Argumente für den Ausbau des Sonderschulwesens in der Nachkriegszeit .....	61
5.3.1	Das Argument des Kindeswohls: der psychische Druck auf das „schwach begabte“ oder behinderte Kind in der Regelschule .....	62
5.3.2	Das professionsorientierte Argument: Expertenzuständigkeiten und Überforderung der Volksschule .....	63
5.3.3	Das systemorientierte Argument: die Eigenständigkeit der Sonderschulen als gesellschaftliche Notwendigkeit .....	64
5.4	Bildungsvorstellungen in der Sonderpädagogik der Nachkriegszeit – über den „Typus Hilfsschulkind“ .....	65
5.4.1	Exemplarisch: das Spektrum einer Fachzeitschrift.....	65
5.4.2	Charakterisierung des sogenannten Hilfsschulkindes – der „unbegabte Stammhirntyp“ .....	67
5.4.3	Erziehung statt Bildung.....	68
5.4.4	Erziehungsziele – oder: dem Hilfsschüler einen „wesensgerechten Weg zu seiner sozialen Einordnung aufweisen“ .....	69
5.4.5	Dem Hilfsschüler gemäß – die Rolle des Lehrers und der Lehrerin .....	70
5.5	Die Hilfsschule als Leistungsschule – Ausschulung sogenannter bildungsunfähiger Kinder.....	71
5.6	Im Ergebnis: kein inhaltlicher Neuanfang – stattdessen Verfestigung alter Muster .....	72
<b>6</b>	<b>„Praktisch bildbar“ – Bildungsvorstellungen und Bildungssystem für Kinder mit sogenannter geistiger Behinderung in den 1960er und 1970er Jahren.....</b>	<b>75</b>
6.1	Ausbau der Bildungsangebote für Kinder mit Behinderung – Hintergrund und wichtige Akteure.....	75
6.2	Die (Wieder-)Entdeckung der Bildungsfähigkeit von Kindern mit geistiger Behinderung in den 1960er Jahren – das Recht auf Bildung und Erziehung.....	77
6.3	Geistige Behinderung als pädagogische Herausforderung.....	82
6.3.1	Entwicklung der Bildungsarbeit aus der Praxis heraus .....	82
6.3.2	Die Geistigbehindertenpädagogik innerhalb der Heil- und Sonderpädagogik.....	83
6.4	Vorstellungen über das Kind mit sogenannter geistiger Behinderung: Erziehung trotz Behinderung.....	85
6.4.1	„Vertrautwerden mit dieser Welt“ .....	85

6.4.2	Erziehbarkeitsreste und -reserven.....	85
6.4.3	Bildung als „praktische Bildbarkeit“ .....	86
6.4.4	Die Pädagogische Beziehung als Problem – der Vergleich mit nicht behinderten Kleinkindern.....	87
6.5	Die Bedeutung der Kulturtechniken – Grenzverschiebungen im Reich der Bildung .....	89
6.5.1	Ausschlusskriterium Kulturtechniken.....	89
6.5.2	Die Risiken des Lesens und Schreibens .....	90
6.5.3	Bildbar in definierten Grenzen .....	92
6.5.4	Bildung und Schule – begriffliches Dilemma zwischen Gleichberechtigung und Leistungsprinzip .....	93
6.6	Bildungsziele für Kinder mit geistiger Behinderung – sinnvolle Tätigkeit und ausreichende Einordnung.....	94
6.6.1	Lebenserfülltheit und Lebenstüchtigkeit – „sich zu Hause fühlen in der Welt“ .....	94
6.6.2	Vom „Dankesagen“ bis zur „gemüthafte Teilhabe“ – konkrete Erziehungsaufgaben für Kinder mit geistiger Behinderung.....	94
6.6.3	Individualisierung oder Minimalziele für alle? – Das Dilemma der „unregelmäßigen“ Entwicklung.....	100
6.7	Fazit: eine Schule und doch keine Schule.....	101
<b>7</b>	<b>Tradition und Reform: neue Tendenzen in den ausgehenden 1960er Jahren – der Begabungsbegriff auf dem Prüfstand.....</b>	<b>104</b>
7.1	Reformstimmung im allgemeinen Bildungswesen der 1960er Jahre – Hintergrund und wichtige Akteure.....	104
7.2	Wissenschaftliche und fachliche Standpunkte: Kritik an dem Begriff anlagebedingter Begabung und Hinwendung zum Verständnis kontextabhängiger Lernprozesse .....	107
7.2.1	Die Gutachten und Studien der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrats: Kritik an den Begriffen „Begabung“ und „Reife“ .....	108
7.2.2	Auswirkungen der Gutachten zu Begabung und Lernen auf Bildungskonzepte .....	110
7.3	Die Gesamtschul-Debatte und die gemeinsame Erziehung von Kindern mit Behinderung und Kindern ohne Behinderung .....	113
7.4	Die Debatte um Begabung und Lernen in der Sonderpädagogik – die Förderung „Minderbegabter“ .....	115
7.4.1	Berührungspunkte von Sonderpädagogik und Regelpädagogik .....	115
7.4.2	Berührungspunkte mit der Sonderpädagogik aus der Sicht der Regelpädagogik .....	116
7.4.3	Die Bedeutung des neu bewerteten Begabungsbegriffs aus Sicht der Sonderpädagogik – Einschätzungen vor dem Hintergrund der Kernaussagen aus den Studien zu „Begabung und Lernen“ .....	116
7.5	Fazit: Die Neubestimmung von Bildung – Bildung als Prozesse in Wechselwirkung mit der Umwelt. (K)Eine theoretische Ausgangslage für die gemeinsame Erziehung von Kindern mit Behinderung und Kindern ohne Behinderung?.....	120

<b>8</b>	<b>Integration als Ziel oder Integration als Weg und Methode? Annäherungen an die gemeinsame Erziehung und Bildung von Kindern mit Behinderung und Kindern ohne Behinderung ab den 1970er Jahren .....</b>	<b>122</b>
8.1	Gemeinsame Erziehung als Forderung einer sozialen Bewegung – Hintergrund und wichtige Akteure.....	122
8.2	Positionen mit Blick auf Integration in den bildungspolitisch motivierten Gutachten und Empfehlungen ab den 1970er Jahren .....	124
8.2.1	Gegenläufigen Zielvorstellungen .....	124
8.2.2	Integration durch Separation: die Empfehlung zur Ordnung des Sonderschulwesens der Kultusministerkonferenz der Länder .....	125
8.2.3	Integration durch und als gemeinsames Lernen: die Empfehlungen zur pädagogischen Förderung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder und Jugendlicher des Deutschen Bildungsrats.....	127
8.2.4	Das Gutachten „Geistigbehinderte unter pädagogischem Aspekt“ von Heinz Bach: Die Zuspitzung der Frage von Integration als Methode oder Integration als Ziel am Beispiel der Kinder mit Lernschwierigkeiten .....	128
8.3	Kritische Positionen in der sonderpädagogischen Theorieentwicklung .....	130
8.4	Eine Bilanz der Rekonstruktion von Bildungsvorstellungen: an der Frage der gemeinsamen Erziehung und Bildung offenbart sich ihr Kern.....	132
<b>9</b>	<b>Partizipation und Vielfalt als pädagogisches Potenzial – Theorieentwicklung in der Integrations- und Inklusionspädagogik unter der Perspektive ihres Beitrags zu einem veränderten Bildungsverständnis .....</b>	<b>135</b>
9.1	Vieles kommt in Bewegung – Hintergrund und Kontext der Entwicklung von Theorien der Integration und Inklusion .....	135
9.1.1	(Neue) Auseinandersetzungen der Erziehungswissenschaft um das Konzept „Bildung“ – von Freiheit, Mündigkeit und Verantwortung angesichts hoher gesellschaftlicher Dynamik .....	135
9.1.2	Erste Modellprojekte und wissenschaftliche Begleitung der gemeinsamen Erziehung und des gemeinsamen Unterrichts – nicht „ob“, sondern „wie“ kann Bildung in heterogenen Gruppen gelingen? .....	137
9.1.3	Von der Integration zur Inklusion .....	138
9.1.4	Inklusion, Diversität und Individualität .....	141
9.1.5	Gemeinsame Bildung und Erziehung im Spiegel aktueller Forschung.....	143
9.1.6	Die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen .....	145
9.2	Die Theorie integrativer Prozesse und ihr Beitrag zu Bildungsvorstellungen in der gemeinsamen Erziehung .....	147
9.2.1	Kontext der Theorie integrativer Prozesse und theoretische Einordnung .....	147
9.2.2	Das Verständnis von Integration in der Theorie integrativer Prozesse .....	150

9.2.3	Umriss einer Theorie des integrativen Unterrichts – eine Konkretisierung des Mehrebenenmodells integrativer Prozesse und seiner Bildungsaspekte .....	152
9.2.4	Die Theorie integrativer Prozesse mit Blick auf Bildungsvorstellungen – ein erstes Resümee .....	155
9.3	Die Theorie des Gemeinsamen Gegenstands/der gemeinsamen Tätigkeit und ihr Beitrag zu Bildungsvorstellungen in der gemeinsamen Erziehung.....	156
9.3.1	Rezeption aus unterschiedlichen Perspektiven .....	156
9.3.2	Kontext der Theorie des Gemeinsamen Gegenstands und theoretische Einordnung .....	157
9.3.3	Das Verständnis von Integration in der Theorie des Gemeinsamen Gegenstands.....	161
9.3.4	Das Konzept der entwicklungslogischen Didaktik.....	162
9.3.5	Die Theorie des Gemeinsamen Gegenstands mit Blick auf Bildungsvorstellungen – ein erstes Resümee.....	164
9.4	Weiterentwicklungen auf Basis der frühen integrationspädagogischen Ansätze .....	165
9.4.1	Die Anerkennung des Anderen – Pädagogik der Vielfalt und egalitäre Differenz bei Annedore Prengel .....	165
9.4.2	Theorie gemeinsamer Lernsituationen und die inklusive Unterrichtstheorie bei Hans Wocken .....	167
9.4.3	Wertschätzung von Gleichheit und Differenz erfordert die Balance gegensätzlicher Positionen – ein erstes Resümee.....	170
9.5	Neuere konstruktivistische Zugänge – Heterogenität als Thema der allgemeinen Pädagogik.....	171
9.5.1	Herausforderungen der Inklusion für die allgemeine Pädagogik und schulische Praxis – Bildungsgerechtigkeit als Chancengerechtigkeit.....	171
9.5.2	Einordnung in konstruktivistische Bildungsvorstellungen .....	174
9.5.3	Konstruktivistische inklusive Didaktik bei Kersten Reich .....	175
9.5.4	Beiträge zur Inklusion aus der allgemeinen Pädagogik – ein erstes Resümee.....	178
<b>10</b>	<b>Bildungsvorstellungen für Kinder mit Lernschwierigkeiten im Wandel – eine Zusammenfassung.....</b>	<b>180</b>
10.1	Veränderungen in dem Spannungsfeld von Lernschwierigkeit und Bildung am Beispiel des Lesens und Schreibens .....	180
10.2	Bildungsprinzipien in der Integrations- und Inklusionspädagogik .....	183
10.2.1	Bildung als Prozess – aber welches Prozessverständnis? .....	183
10.2.2	Bildung als Konstruktion von Wissen und Weltdeutung .....	184
10.2.3	Bildung als Transformation von Selbst- und Weltansichten.....	185
10.2.4	Bildung in der Perspektive von Teilhabe – Bildung als Brücke zwischen Individualität und Gemeinschaftlichkeit.....	187
10.2.5	Die organisatorische Seite von Bildung – Inklusion als Aufforderung zum Systemwechsel.....	187

<b>11 Fazit: Das bildungstheoretische Potenzial inklusiver Pädagogik</b> .....	189
11.1 Impulse und Beiträge der frühen integrationspädagogischen Theorien – der Theorie integrativer Prozesse sowie der Theorie des Gemeinsamen Gegenstands .....	189
11.2 Integrations- und inklusionspädagogische Weiterentwicklungen – die Betonung der Anerkennung von Vielfalt .....	193
11.3 Inklusion und Bildungsgerechtigkeit – von der Chancengleichheit zur Chancengerechtigkeit .....	194
11.4 Erkenntnisse und Baustellen .....	195
<b>12 Literaturverzeichnis</b> .....	198

### **DANK**

*Ich danke Frau Prof. Dr. Maria Kron für viele Jahre schöner und konstruktiver Zusammenarbeit und für viele anregende Gespräche und Ermutigungen. Ich danke Herrn Prof. Dr. Albrecht Rohrmann und vielen aktuellen und ehemaligen Kolleginnen und Kollegen aus dem Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste der Universität Siegen. Den beiden Lehrerinnen, die ihre Erfahrungen aus der Aufbauphase der sogenannten Schule für Geistigbehinderte mit mir geteilt haben, gilt mein besonderer Dank. Meiner Familie danke ich für alle Hilfe und Unterstützung in jeglicher Form.*

*Besonders danke ich Paul Justus und Lina Matthea für ihre ganz beachtliche Geduld.*